

Und acht Monate später . . .

Zweite Skizze vom Aufbau des Kombinats „Schwarze Pumpe“ von ARNOLD EISENSEE

Hinter den fernen Kiefern versinkt die Sonne. Rasch breitet sich Dunkelheit aus. Nicht besinnliche Stille mit Eulenschrei und Hirschgebrüll folgt der Sonne in die Nacht. Überall flammen Lichter auf, unübersehbar, bis weit in die Lausitzer Wälder.

Gegenüber dem Wirtshaus „Zur schwarzen Pumpe“, etwa 200 Meter seitab der Fernverkehrsstraße F 97, ist die herbstlich kühle Luft geschwängert mit scharfem blauem Dunst. Unaufhörlich brummen ungarische Großdumper, überschwere Kipper vom Typ H 6 und mächtige Kübelwagen von der Baustelle des ersten Kraftwerkes und vom Kohlenbunker quer durch die Heide, die breite neue Straße entlang und schütten einen Bahndamm auf. Bagger schnarren, tasten mit ihren Scheinwerfern über große Flächen gerodeten Waldes. Kugelschaufler brummen. Scheibenfräser knattern. Und wenn um 23 Uhr die Arbeit ruht, haben einige hundert Fahrzeuge

wieder 14 000 Kubikmeter Erdmasse transportiert.

Seit Anfang November brausen die Züge mit den Kumpeln über die Gleise der Schnellbahn von Hoyerswerda zum Bahnhof „Ost“ des Kombinats. Bald wird die Schnellbahn bis zum Bahnhof „Schwarze Pumpe“ fahren. Auch das Gütergleis nach Trattendorf ist fertig. Kreuz und quer durch die gelichteten Wälder ziehen sich schon über 20 Kilometer Gleise und fast 7 Kilometer Straße. Das Kohle-Aschegleis wird bis Weihnachten rohbaufertig sein. Das Überlaufgefäße und die Unterführung des Grubenwassers vom Tagebau Spreetal sind im Bau. Über 6000 Kumpel bauen jetzt am Großkombinat.

Am Kohlenbunker greift ein Bagger mit seinen Krallen tief in eine Grube. Drei Großdumper fahren das Erdreich geschwind ab. An der anderen Seite tapen dreizehn Gestalten auf die Gerüste des Bunkers zu, auf dem Kopf breite Hüte. Im

